

IEDA

INKLUSIVE BILDUNG: Sicherstellung der
Teilnahme von Menschen mit Behinderungen
an der **non**-formalen Erwachsenenbildung

2020-1-HR01-KA204-077868

iedaproject.eu

Modul 2: Assistive Technologie im Bildungskontext: Arten und Implementierung

Lehrplan zur Einführung von assistiven Technologien in der
Erwachsenenbildung



Modul 2: Assistive Technologie im Bildungskontext: Arten und Implementierung

Modul 2 befasst sich mit dem Thema unterstützende Technologie im Bildungswesen. Diese kann von "Hightech"-Technologie wie elektronischen Geräten bis hin zu "Lowtech"-Geräten wie einem Bleistiftgriff, einem stützenden Sitz oder einem einfachen Schalter reichen.

Assistive Technologie kann Lehrern dabei helfen, Unterricht und Lernen so zu gestalten, dass sie für alle Lernenden zugänglich sind. Assistive Technologie unterstützt Schüler*innen mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen in einer integrativen Lernumgebung, indem sie:

- die Vermittlung von Informationen an die Lernenden in einer Weise, die ihren Bedürfnissen besser gerecht wird
- Veränderung der Art und Weise, wie ein*e Schüler*in mit dem Lehrplan und seiner*ihrer Umgebung interagieren kann
- eine geeignetere und leichter zugängliche Möglichkeit für die Lernenden, ihre Kenntnisse und ihr Verständnis des Lehrplans nachzuweisen.

Assistive Technologie im Bildungswesen

Assistive Technologien (AT) spielen im Bildungskontext eine entscheidende Rolle, da sie Hilfsmittel und Strategien bereitstellen, die Lernenden mit Behinderungen in ihren Lern- und akademischen Bemühungen unterstützen. Diese Technologien sollen den Zugang zu Informationen verbessern, die Kommunikation erleichtern, die Teilhabe fördern und letztlich eine inklusivere und gerechtere Lernumgebung schaffen. Hier ein genauerer Blick auf die Arten von Hilfstechnologien im Bildungsbereich und deren Einsatz:

Arten von unterstützenden Technologien im Bildungswesen:

1. **Text-to-Speech-Software:** Diese Art von Software wandelt geschriebenen Text in gesprochene Worte um und macht ihn so auch für Lernende mit Sehbehinderungen, Legasthenie oder anderen Leseschwierigkeiten zugänglich.
2. **Bildschirmlesegeräte:** Bildschirmlesegeräte geben den auf einem Computerbildschirm angezeigten Inhalt hörbar wieder und ermöglichen sehbehinderten Lernenden den Zugang zu digitalen Informationen.

3. **Vergrößerungssoftware:** Vergrößerungssoftware vergrößert den Text und die Grafiken auf dem Computerbildschirm und erleichtert sehbehinderten Nutzer*innen das Lesen und Navigieren in digitalen Materialien. Viele Vergrößerungsprogramme bieten auch Farbkontrast und andere Anpassungsmöglichkeiten.
4. **Spracherkennungssoftware:** Die Spracherkennungstechnologie übersetzt gesprochene Wörter in geschriebenen Text und hilft so Lernenden, die aufgrund von motorischen oder Lernschwierigkeiten Schwierigkeiten mit dem Schreiben haben.
5. **Kommunikationsgeräte:** Diese Geräte helfen nonverbalen Lernenden, sich auszudrücken, indem sie Sprache erzeugen oder Nachrichten durch Symbole oder Text anzeigen.
6. **Elektronische Braillezeilen:** Diese taktilen Geräte wandeln digitalen Text in Blindenschrift um und ermöglichen sehbehinderten Lernenden das Lesen und Navigieren in digitalen Inhalten.
7. **Wortvorhersage-Software:** Wortvorhersage-Tools erkennen und schlagen Wörter vor, während die Lernenden tippen, und helfen so Lernenden mit Rechtschreibschwierigkeiten oder motorischen Beeinträchtigungen.
8. **Unterstützende Technologie für Mathematik:** Spezialisierte Software hilft Lernenden, mathematische Probleme zu lösen, Gleichungen in gesprochene oder taktile Formen umzuwandeln und mathematische Konzepte zu visualisieren.
9. **Hörbücher und E-Texte:** Hörbücher und elektronische Texte bieten Alternativen zum herkömmlichen Lesematerial und unterstützen Lernenden, die mit gedrucktem Material Schwierigkeiten haben.
10. **Adaptive Tastaturen und Mausgeräte:** Diese Eingabegeräte sind für Lernenden mit motorischen Beeinträchtigungen konzipiert und bieten größere Tasten, alternative Layouts oder eine freihändige Bedienung.
11. **Apps zum Notieren:** Diese Apps helfen den Lernenden, ihre Notizen zu organisieren und zu verwalten, indem sie verschiedene Formate anbieten, darunter Text-, Audio- und visuelle Notizen.

Weitere Einzelheiten finden Sie im Kapitel **Assistive Technologien für verschiedene Arten von Behinderungen** im Handbuch.

Vorteile und praktischer Einsatz von AT in der non-formalen Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderungen

Der Einsatz von assistiven Technologien in der non-formalen Erwachsenenbildung bringt eine Vielzahl von Vorteilen mit sich, die die Lernerfahrung für Menschen mit Behinderungen erheblich verbessern. Erstens bauen diese Technologien Zugangsbarrieren ab, indem sie maßgeschneiderte Unterstützung bieten und sicherstellen, dass Lernende unabhängig von ihren Behinderungen in vollem Umfang mit Bildungsinhalten arbeiten können. Hilfsmittel wie Bildschirmlesegeräte, adaptive Software und alternative Eingabegeräte ermöglichen es den Lernenden, mit dem Lernmaterial zu interagieren, Aufgaben zu erledigen und an Diskussionen teilzunehmen - und das mit einer neu gewonnenen Unabhängigkeit. Dies fördert ein Gefühl der Inklusion und Gleichberechtigung in der Lernumgebung und ermöglicht es Menschen mit Behinderungen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen.

Der praktische Einsatz von Hilfsmitteln in der non-formalen Erwachsenenbildung erfordert eine nahtlose Integration verschiedener Tools und Ressourcen. Online-Plattformen, die mit barrierefreien Funktionen ausgestattet sind, kommen Lernenden mit visuellen, auditiven, kognitiven und motorischen Beeinträchtigungen entgegen. Videoinhalte mit präzisen Untertiteln und Transkripten stellen sicher, dass die Informationen auch für Hörgeschädigte zugänglich sind, während einstellbare Schriftgrößen und anpassbare Farbschemata den unterschiedlichen visuellen Bedürfnissen Rechnung tragen. Darüber hinaus erleichtern Kommunikationshilfen wie sprachgenerierende Geräte oder Apps für die Unterstützte Kommunikation die Interaktion und das Engagement von Lernenden mit Sprach- oder Kommunikationsproblemen und ermöglichen es ihnen, ihre Gedanken und Ideen effektiv auszudrücken.

Darüber hinaus fördert die assistive Technologie personalisierte Lernerfahrungen in der non-formalen Erwachsenenbildung. Diese Hilfsmittel ermöglichen es den Lernenden, ihre Lernumgebung an ihre Vorlieben, ihr Tempo und ihre Fähigkeiten anzupassen. So können beispielsweise Personen mit Legasthenie von Text-to-Speech-Anwendungen profitieren, die geschriebene Inhalte in gesprochene Wörter umwandeln und so den Zugang zum Lesen erleichtern. Ebenso können Lernende mit Mobilitätseinschränkungen Spracherkennungssoftware nutzen, um auf digitalen Plattformen zu navigieren und Aufgaben zu erledigen. Dieses Maß an Individualisierung stellt sicher, dass die einzigartigen Stärken und Herausforderungen jedes Lernenden anerkannt und berücksichtigt werden, um eine unterstützende und

integrative Lernumgebung zu schaffen, die Selbstvertrauen und aktive Teilnahme fördert.

Einführung von assistiver Technologie im Bildungswesen

1. **Bewertung der Bedürfnisse:** Der Prozess beginnt mit der Ermittlung der Bedürfnisse der Lernenden und der Bestimmung der am besten geeigneten assistiven Technologie auf der Grundlage ihrer Behinderungen und Herausforderungen.
2. **Zusammenarbeit:** Die Zusammenarbeit zwischen Pädagog*innen, Sonderpädagog*innen, Eltern und Schülern ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die gewählte Hilfsmitteltechnologie mit den Zielen und dem Bildungsplan des Schülers übereinstimmt.
3. **Individueller Bildungsplan (IEP):** Für Lernende mit Behinderungen beschreibt der IEP die spezifischen Hilfsmittel, Dienstleistungen und Anpassungen, die sie benötigen, um im Klassenzimmer erfolgreich zu sein.
4. **Schulung und Unterstützung:** Lernende, Lehrende und Hilfspersonal müssen angemessen geschult werden, um unterstützende Technologien effektiv zu nutzen und in den Lernprozess zu integrieren.
5. **Zugänglichkeit von Materialien:** Die Schulen müssen sicherstellen, dass digitale Inhalte und Lernmaterialien für Lernende zugänglich sind, die assistive Technologien verwenden, einschließlich der Kompatibilität mit Bildschirmlesegeräten und alternativen Formaten.
6. **Regelmäßige Bewertung:** Die Wirksamkeit der assistiven Technologie sollte kontinuierlich bewertet und an die sich entwickelnden Bedürfnisse und Fortschritte der Lernenden angepasst werden.
7. **Integratives Umfeld:** Die Integration von Hilfsmitteln fördert eine inklusive Unterrichtsumgebung, in der alle Lernenden gemeinsam lernen und sich engagieren können.
8. **Sensibilisierung und Aufklärung:** Die Sensibilisierung von Pädagog*innen, Eltern und Lernenden für die Vorteile von assistiver Technologien trägt dazu bei, dass diese auf breiter Basis angenommen werden.
9. **Zusammenarbeit mit Entwicklern:** Pädagog*innen können den Entwickler*innen wertvolles Feedback geben und so Einfluss auf das Design und die Funktionalität neuer Hilfsmittel nehmen.

Vorteile der assistiven Technologie für Lernende mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen

Assistive Technologien (AT) bieten eine Vielzahl von Vorteilen für Lernende mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen und helfen ihnen, Herausforderungen zu überwinden und in ihrem Bildungsweg erfolgreich zu sein. Hier sind einige der wichtigsten Vorteile, die unterstützende Technologie für Lernende mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen bietet:

1. **Zugänglichkeit:** Assistive Technologie macht Lernmaterialien und Ressourcen für Lernende mit verschiedenen Behinderungen zugänglich und sorgt dafür, dass sie gleichberechtigt am Lehrplan teilnehmen können.
2. **Personalisiertes Lernen:** AT ermöglicht maßgeschneiderte Lernerfahrungen, die auf individuelle Stärken, Vorlieben und Lernstile eingehen und so einen engagierten und effektiven Lernprozess fördern.
3. **Selbstständigkeit:** Assistive Technologie befähigt die Lernenden, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen. Sie ermöglicht es ihnen, Aufgaben zu erledigen, auf Informationen zuzugreifen und sich selbstständig an Aktivitäten zu beteiligen, was ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl stärkt.
4. **Kommunikation:** Für Lernende mit Sprach- oder Kommunikationsbeeinträchtigungen bieten Hilfsmittel wie Kommunikationsgeräte, Sprachsynthese-Software und symbolbasierte Kommunikationssysteme die Möglichkeit, sich auszudrücken und mit Gleichaltrigen und Lehrkräften zu interagieren.
5. **Unterstützung beim Lesen und Schreiben:** Hilfsmittel wie Text-to-Speech-Software, Wortvorhersage und Rechtschreibprüfung helfen Lernenden mit Leseschwierigkeiten, Legasthenie oder Schreibschwierigkeiten, sich effektiv mit schriftlichen Inhalten zu beschäftigen.
6. **Unterstützung in Mathematik:** Mathematische Konzepte können für manche Lernenden eine Herausforderung darstellen. AT-Tools bieten Alternativen wie sprechende Taschenrechner, Gleichungseditoren und Grafiksoftware, die den Lernenden helfen, mathematische Konzepte zu verstehen.
7. **Organisation und Notizen machen:** Die Lernenden können AT nutzen, um sich zu organisieren, Aufgaben zu verwalten und Notizen in verschiedenen Formaten zu machen, z. B. als Audioaufnahmen oder digitale Anmerkungen.

8. **Engagement:** AT macht das Lernen interessanter und interaktiver, weckt das Interesse der Lernenden und motiviert sie zur aktiven Teilnahme am Unterricht und an den Aktivitäten.
9. **Geringere Frustration:** Lernende mit Lernschwierigkeiten sind oft frustriert, wenn Aufgaben schwer zu bewältigen sind. AT reduziert diese Frustration, indem sie Hilfsmittel zur Verfügung stellt, die ihren Bedürfnissen entsprechen und die Aufgaben leichter zu bewältigen sind.
10. **Integratives Klassenzimmer:** Assistive Technologie fördert eine integrative Unterrichtsumgebung, in der Lernende mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen uneingeschränkt teilnehmen, mit Gleichaltrigen zusammenarbeiten und zu Diskussionen beitragen können.
11. **Entwicklung von Fertigkeiten:** AT-Tools helfen bei der Entwicklung grundlegender Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Kommunikation und kritisches Denken und gewährleisten, dass die Lernenden die für den akademischen Erfolg erforderlichen Kompetenzen erwerben können.
12. **Übergang zu höherer Bildung und Beschäftigung:** Die Vertrautheit mit assistiven Technologien bereitet die Lernenden auf die Hochschulbildung und das spätere Berufsleben vor, da viele Arbeitsplätze ähnliche Hilfsmittel einsetzen, um Mitarbeiter*innen mit Behinderungen zu unterstützen.
13. **Emotionales Wohlbefinden:** Die positiven Auswirkungen von AT auf die akademischen Leistungen und die Unabhängigkeit der Lernenden tragen zu einem besseren Selbstwertgefühl, weniger Stress und einem besseren emotionalen Wohlbefinden bei.
14. **Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern:** Assistive Technologien fördern die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden und ermöglichen es den Pädagog*innen, die Bedürfnisse der Lernenden besser zu verstehen und ihre Lehrmethoden anzupassen.
15. **Langfristiger Nutzen:** Indem die Lernenden den Umgang mit assistiven Technologien erlernen, erwerben sie wertvolle digitale Kompetenzen, die in der heutigen technologiegesteuerten Welt unerlässlich sind.
16. **Chancengleichheit:** AT stellt sicher, dass Lernenden mit unterschiedlichen Lernbedürfnissen die gleichen Chancen wie ihre Mitlernenden haben, akademische Leistungen zu erbringen und ihre Interessen und Ziele zu verfolgen.

Beispiele für die AT-Implementierung

Szenario: Barrierefreier Online-Recherche-Workshop für Erwachsene mit Sehbehinderungen

Zielsetzung: Anleitung von Teilnehmer*innen mit Sehbehinderungen zur effektiven Durchführung von Online-Recherchen mit Bildschirmlesegeräten, um sicherzustellen, dass sie auf digitale Informationen zugreifen, sie auswerten und nutzen können.

Schritte:

1. Themenauswahl:

- Bitten Sie die Teilnehmer*innen, ein Thema zu wählen, das sie interessiert. Dabei kann es sich um ein persönliches Hobby, aktuelle Ereignisse oder ein bestimmtes Wissensgebiet handeln.

2. Zugang zu Online-Ressourcen:

- Weisen Sie die Teilnehmer*innen an, ihren bevorzugten Webbrowser zu starten und mit ihrem Bildschirmlesegerät zu einer Suchmaschine zu navigieren.
- Ermutigen Sie sie, erweiterte Suchtechniken wie Schlüsselwörter, Phrasen und Filter zu verwenden, um die Suchergebnisse zu verfeinern.

3. Navigieren in den Suchergebnissen:

- Leiten Sie die Teilnehmer*innen bei der Navigation durch die Suchergebnisse an, indem Sie die vom Bildschirmlesegerät bereitgestellten Überschriften und Links verwenden.
- Betonen Sie, wie wichtig es ist, Kurzbeschreibungen zu lesen und die Relevanz von Suchergebnissen zu bewerten.

4. Bewertung der Website:

- Ermuntern Sie die Teilnehmer*innen, die Glaubwürdigkeit von Webseiten zu beurteilen, indem sie auf die Seitentitel achten, die einleitenden Absätze lesen und die Urheberschaft und das Veröffentlichungsdatum ermitteln.

5. Sammeln von Informationen:

- Weisen Sie die Teilnehmer*innen an, relevante Informationen aus Websites zu extrahieren, indem sie Überschriften, Listen und wichtige Inhalte mithilfe der Navigationsbefehle des Bildschirmlesegeräts lesen.

6. Notizen machen:

- Zeigen Sie den Teilnehmer*innen, wie sie Bildschirmlesegeräte verwenden können, um Notizen in zugänglichen Formaten wie Textdateien oder Sprachaufnahmen zu erfassen.
- Ermuntern Sie sie, die wichtigsten Punkte zusammenzufassen und Quellen für spätere Nachschlagewerke zu zitieren.

7. Nutzung von digitalen Ressourcen:

- Besprechen Sie, wie die Teilnehmer*innen Bildschirmlesegeräte verwenden können, um auf verschiedene digitale Ressourcen zuzugreifen, z. B. PDF-Dokumente, Online-Artikel, Videos mit Untertiteln und Podcasts.

8. Gemeinsame Nutzung der Gruppe:

- Erlauben Sie den Teilnehmer*innen, ihre Forschungsergebnisse und Erkenntnisse mit der Gruppe zu teilen. Dies fördert das Peer-Learning und bietet die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven zu diskutieren.

9. Erörterung von Herausforderungen und Lösungen:

- Starten Sie eine Diskussion über die Herausforderungen, auf die die Teilnehmer*innen bei der Durchführung von Recherchen mit Bildschirmlesegeräten gestoßen sind.
- Gemeinsame Erarbeitung von Lösungen und Strategien zur Bewältigung dieser Herausforderungen.

10. Feedback und Reflexion:

- Moderieren Sie eine Feedback-Runde, in der die Teilnehmer*innen ihre Gedanken über die Effektivität des Workshops und die Strategien, die sie am nützlichsten fanden, mitteilen können.
- Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen, darüber nachzudenken, wie sie ihre neu erworbenen Forschungskompetenzen in verschiedenen Kontexten anwenden können.

11. Weitere Erkundung:

- Bereitstellung von Ressourcen für die Teilnehmer, um zusätzliche Tools und Techniken für eine effektive Online-Recherche mit Bildschirmlesegeräten zu erkunden.

- Ermuntern Sie sie, ihre Fähigkeiten selbständig weiter zu üben und zu verfeinern.

Schauplatz: Workshop über Massagetechniken für Erwachsene mit Sehbehinderung

Zielsetzung: Teilnehmer*innen mit eingeschränktem Sehvermögen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihr Verständnis von Massagetechniken mit Hilfe von Bildschirmvergrößerungssoftware zu verbessern, damit sie sich effektiv an praktischen Demonstrationen und Diskussionen beteiligen können.

Schritte:

1. Einführung in den Workshop:

- Beginnen Sie mit einer Einführung in die Ziele des Workshops und betonen Sie, wie wichtig das Erlernen von Massagetechniken für Entspannung und Wohlbefinden ist.

2. Vorbereitung und Einrichtung:

- Vergewissern Sie sich, dass die Teilnehmer*innen ihre Bildschirmvergrößerungssoftware entsprechend ihren Präferenzen eingerichtet und konfiguriert haben.
- Geben Sie alle relevanten Kursmaterialien, wie Handouts oder Präsentationen, in digitaler Form zur Verwendung mit der Bildschirmlupe frei.

3. Vorführungen von Massagetechniken:

- Verwenden Sie Videodemonstrationen oder hochauflösende Bilder von Massagetechniken, die auf einen Bildschirm projiziert werden.
- Weisen Sie die Teilnehmer*innen an, ihre Bildschirmvergrößerungssoftware zu verwenden, um die Details der Handbewegungen, Druckpunkte und Körperpositionierung genau zu beobachten.

4. Interaktive Diskussionen:

- Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen nach jeder Vorführung zu einer Diskussion darüber, was sie beobachtet haben und wie sie die Techniken in einer Massagesitzung anwenden würden.
- Verwenden Sie die Bildschirmvergrößerungssoftware, um während der Diskussion bestimmte Punkte von Interesse hervorzuheben.

5. Praktische Anwendung:

- Teilen Sie die Teilnehmer*innen in Paare oder kleine Gruppen ein, um die Massagetechniken praktisch zu üben.
- Stellen Sie taktile Hilfsmittel oder strukturierte Requisiten bereit, um die sensorische Erfahrung während des Übens zu verbessern.

6. Geführte Übungen mit Vergrößerung:

- Weisen Sie den Teilnehmer*innen bestimmte Massagetechniken zu, die sie mit einem Partner üben sollen.
- Schlagen Sie den Teilnehmer*innen vor, ihre Bildschirmvergrößerungssoftware zu verwenden, um das Lehrmaterial zu überprüfen und ihr Verständnis der Techniken zu vertiefen.

7. Erfahrungen teilen:

- Moderieren Sie nach den praktischen Einheiten eine Gruppendiskussion, in der die Teilnehmer*innen ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge bei der Anwendung der Techniken austauschen können.

8. Q&A Session:

- Eröffnen Sie den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Fragen zu den Massagetechniken zu stellen, um sicherzustellen, dass jeder ein klares Verständnis hat.

9. Diskussion über Sicherheit und Ethik:

- Diskutieren Sie die Bedeutung von Sicherheit, Zustimmung und ethischen Erwägungen in der Massagetherapie und verwenden Sie dabei zugängliche Ressourcen, die die Teilnehmer*innen mit ihren Bildschirmen ansehen können.

10. Gemeinsame Nutzung von Ressourcen:

- Stellen Sie digitale Ressourcen, Artikel und Videos zum Thema Massagetherapie zur Verfügung, die die Teilnehmer*innen mit ihrer Bildschirmvergrößerungssoftware selbständig erkunden können.

11. Feedback und Reflexion:

- Schließen Sie den Workshop ab, indem Sie die Teilnehmer*innen auffordern, ihre Gedanken und Überlegungen darüber auszutauschen,

wie die Bildschirmvergrößerungssoftware ihre Lernerfahrung verbessert hat.

Szenario: Workshop zur Bewertung von Literatur für Erwachsene

Zielsetzung: Erwachsene sollen durch den Einsatz von Hörbüchern und E-Texten für Literatur begeistert werden, so dass die Teilnehmer*innen literarische Werke erkunden und diskutieren können.

Schritte:

1. Auswahl von literarischen Werken:

- Wählen Sie eine Vielzahl literarischer Werke aus, darunter Kurzgeschichten, Gedichte, Essays und Auszüge aus Romanen.
- Stellen Sie sicher, dass sowohl Hörbuchversionen als auch E-Texte der ausgewählten Werke verfügbar sind.

2. Vorbereitung:

- Geben Sie den Teilnehmer*innen im Voraus Zugang zu den ausgewählten Hörbüchern und E-Texten. Teilen Sie die Ressourcen über digitale Plattformen oder verteilen Sie sie auf zugänglichen Geräten.

3. Einführung in den Workshop:

- Beginnen Sie damit, die Ziele des Workshops vorzustellen und die Vorteile der Nutzung von Hörbüchern und E-Texten für das Literaturverständnis hervorzuheben.

4. Hörbuch-Hörsitzungen:

- Organisieren Sie Hörbuch-Hörsitzungen, bei denen die Teilnehmer*innen ausgewählten literarischen Werken lauschen, die von erfahrenen Vorlesern vorgetragen werden.
- Ermutigen Sie die Teilnehmer*innen, sich auf den Tonfall, den Ausdruck und das Tempo der Erzählung zu konzentrieren, da dies ihr Verständnis und ihre emotionale Bindung an den Text verbessern kann.

5. Gruppendiskussionen:

- Moderation von Diskussionen nach jeder Hörbuchsitzung, in denen die Teilnehmer*innen ihre Interpretationen, Reaktionen und Gedanken über das literarische Werk austauschen können.
- Verwenden Sie Leitfragen, um Diskussionen anzuregen und kritisches Denken zu fördern.

6. E-Text-Erkundung:

- Planen Sie Zeit für die Teilnehmer*innen ein, um die E-Text-Versionen der gleichen literarischen Werke zu erkunden. Geben Sie Anleitungen zur Verwendung von Bildschirmlesegeräten oder anderen Hilfsmitteln für den Zugang zu und die Navigation in den E-Texten.

7. Unabhängiges Lesen und Kommentieren:

- Fordern Sie die Teilnehmer*innen auf, die Abschnitte der E-Texte, die sie ansprechen, selbständig zu lesen und mit Anmerkungen zu versehen. Ermutigen Sie sie, bedeutungsvolle Passagen zu markieren, Fragen zu notieren und Verbindungen herzustellen.

8. Kleingruppenanalyse:

- Teilen Sie die Teilnehmer*innen in kleine Gruppen ein und weisen Sie jeder Gruppe ein bestimmtes literarisches Werk zu.
- Weisen Sie die Gruppen an, den ihnen zugewiesenen Text zu analysieren und sich dabei auf Themen, Symbolik, Figuren und literarische Techniken zu konzentrieren.

9. Präsentationen und Einblicke:

- Lassen Sie jede Gruppe ihre Analyse vor der größeren Gruppe präsentieren. Dies ermutigt die Teilnehmer*innen, gemeinsam zu lernen und von verschiedenen Perspektiven zu profitieren.

10. Vergleichende Erörterungen:

- Moderieren Sie Diskussionen, in denen die Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit dem Hören von Hörbüchern und dem Lesen von E-Texten verglichen werden. Untersuchen Sie, wie jedes Format ihr Verständnis und ihre Wertschätzung beeinflusst hat.

11. Reflektierendes Schreiben:

- Bitten Sie die Teilnehmer*innen, über ihre Erfahrungen mit Hörbüchern und E-Texten zu schreiben und darüber zu diskutieren, wie diese Formate ihre Verbindung zur Literatur verbessert haben.

12. Gemeinsame Nutzung von Ressourcen:

- Geben Sie den Teilnehmer*innen eine Liste von Websites, Apps und Plattformen, auf denen sie weitere Hörbücher und E-Texte zur persönlichen Erkundung finden können.

13. Feedback und Schlussfolgerung:

- Beenden Sie den Workshop, indem Sie das Feedback der Teilnehmer*innen zur Nutzung von Hörbüchern und E-Texten für das Literaturverständnis einholen. Betonen Sie den Wert der Einbeziehung verschiedener Formate für das Lernen.